

A U B R E Y

Sechzig Jahre sind vergangen, seit Aubrey Beardsley geboren wurde. Die graphische Kunst hat von ihm ihre stärksten Anregungen empfangen, und der Einfluß, der von seinen Zeichnungen ausging, brachte ein Heer von Nachahmern in Aufruhr. Man weiß, wie dieser Einfluß sich ausgewirkt hat: die Form wurde zum Schema, der Geist ging verloren. Der geistige Gehalt ist aber das Einmalige an Aubrey Beardsleys Werken.

Sein Schaffen fiel in die Verfallzeit einer Epoche und bedeutete zugleich den Beginn einer neuen. Es war die Zeit der 80er und 90er Jahre. Die Gründerzeit war zu Ende, und eine neue Wirtschaftsform entwickelte sich dann um die Jahrhundertwende. Der Kunststil, den sie hervorbrachte, erschöpfte sich in einem verschrobenem Formalismus: dem Jugendstil. Heute sind wir gewohnt, den Jugendstil nur in seinen Entartungserscheinungen zu sehen, wobei meist vergessen wird, daß seine besten und größten Vorläufer Künstler wie Beardsley und Walter Crane waren. Die hochentwickelte deutsche Plakatkunst vor dem Kriege ist ohne Beardsley ebenfalls nicht denkbar. In ihren letzten Auswirkungen reichte diese Periode bis zum Beginn des großen Krieges, während Futurismus und Kubismus damals noch nicht in die graphischen Künste eingedrungen waren. Der Krieg selbst brachte bei allen Nationen eine „Eichenlaub-und-Schwerter“-Kunst, die nur vom propagandistischen Standpunkt aus gewertet werden kann. In den Nachkriegsjahren fanden die politischen Erschütterungen ihren Ausdruck im Expressionismus, der sich gegen alles, was bisher Geltung hatte, auflehnte. Die kurzen Jahre des wirtschaftlichen Scheinerfolges blieben auch für die Kunst nicht ohne Wirkung. Der technische Trick wurde fast überall höher bewertet als künstlerische Erfindung und ehrliches Können. Heute stehen wir in der Kunst ebenso ziellos und führerlos da wie in der Wirtschaft.

Jedes künstlerische Schaffen ist den Einwirkungen seiner Zeit unterworfen. Aber so wichtig es ist, seine wirtschaftliche und geistige Gebundenheit zu konstatieren, so wenig darf man dabei übersehen, daß das Kunstwerk als solches seine Zeitgebundenheit überdauert. Wir folgen deshalb der Anregung Julius Klingers und zeigen das Werk Aubrey Beardsleys in einem Umfange, wie wir es bisher noch bei keinem Künstler getan haben.

Wir sind der Ueberzeugung, daß die Veröffentlichung zu einem Zeitpunkt erfolgt, der diesem großen und beispielhaften Werk zu neuer Bedeutung verhelfen dürfte.

H. K. Frenzel.